

Bis zu seinem Tode beschäftigten unseren Kollegen seine kleinen „Bilderbücher“. Dieser Ausdruck soll in keiner Weise die liebevolle Arbeit herabsetzen, welche er auf die Herausgabe der Taschenbücher — etwa zehn an der Zahl — über Nutzpflanzen, Waldbäume, Unkräuter, Wiesenpflanzen, Ziersträucher, Gartenblumen usw. verwendete. In jedem dieser Büchlein bringt er neben einem kurzen, klaren Text rund hundert farbige Bilder, von sicherer Künstlerhand gezeichnet und gut reproduziert. Er hat damit vielen Laien, Anfängern und Botanikern eine Freude gemacht. Besonders wirkte der Band „Pilze“, über welche er auch im Krieg zwecks Aufklärung über deren Verwendung schöne Vorträge hielt.

LUDWIG KLEIN starb am 12. November 1928 nach eben vollendetem 71. Lebensjahr. Er gehörte unserem Verein (dem Badischen Botanischen Verein) seit seiner Gründung an und war bis zu seinem Tod ein treues Mitglied. Alle Botaniker und Naturfreunde Badens werden LUDWIG KLEIN ein ehrendes Andenken bewahren.

F. OLTMANN.

Naturgeschichtliche Chronik.

August bis Dezember 1929.

Geologie.

Durch eine von der I. G. Farbenindustrie bei Rheinfeldern ausgeführte Bohrung wurde in 230 m Tiefe ein 17 m mächtiges Salzager festgestellt. — Dem Vernehmen nach plant eine Düsseldorfer Firma, den Betrieb der alten Kohlenbergwerke bei Diersburg und Berghaupten wieder aufzunehmen, wenn die angestellten Voruntersuchungen ein günstiges Ergebnis haben. Bisher sind alle Versuche, den Bergbau alter aufgegebener Gruben in Baden wieder aufleben zu lassen, an den geringen Erträgen und hohen Betriebskosten gescheitert. Ob dieser Versuch ein günstigeres Ergebnis haben wird, ist sehr fraglich. — Im Jahre 1929 dauerte die Vollversinkung der Donau bei Immendingen, veranlaßt durch die geringe Niederschlagsmenge während der Sommermonate, über 200 Tage.

Wetter und Klima.

Der August zeigte im allgemeinen normalen Witterungscharakter. In Freiburg betrug das Monatsmittel der Temperatur 18,7°C gegen 18,4°C Durchschnittstemperatur, die Niederschläge blieben wie fast in allen vorhergegangenen Monaten mit 71 mm um 28 mm hinter dem Normalwert zurück. Am 15. August gingen über Südbaden schwere Gewitter nieder, die von Sturm und Hagel begleitet waren. Vor allem wurde der Breisgau heimgesucht und auf Feldern, an Reben und Obstbäumen schwerer Schaden angerichtet. Am 29. August ging über die Umgebung von Stockach ein schweres Hagelwetter nieder. In der letzten Augustwoche stiegen Rhein und Bodensee, die vorher einen sehr niederen Wasserstand gehabt hatten, erheblich.

Der September war wieder ausgesprochen warm und trocken. Das Monatsmittel der Temperatur lag mit $18,4^{\circ}\text{C}$ erheblich über dem Normalwert ($14,9^{\circ}\text{C}$). Es waren noch vier Tropentage und zwölf Sommertage zu verzeichnen. Die Niederschlagssumme betrug nur $23,7\text{ mm}$ statt 81 mm . In vielen Gemeinden herrschte Wassernot, verursacht durch die Niederschlagsarmut der früheren Monate. Auch der Bodensee und Rhein zeigten wieder sehr niedere Wasserstände. Gewitter wurden am 5., 14. und 18. September beobachtet.

Der Oktober war ausgesprochen stürmisch und regnerisch. Auch er wies noch ein übernormales Monatsmittel der Temperatur auf: $11,9^{\circ}\text{C}$ statt $9,7^{\circ}\text{C}$. Die Niederschlagssumme betrug $130,9\text{ mm}$ (78 mm). Im Schwarzwald fiel am 10. Oktober der erste Schnee.

Im November war das Wetter sehr wechselnd. Das Monatsmittel der Temperatur betrug $6,0^{\circ}\text{C}$ ($5,0^{\circ}\text{C}$), die Niederschlagssumme $45,9\text{ mm}$ statt 58 mm . Es wurden zehn Frosttage gezählt. Am 23. wurde in Vöhrenbach ein Gewitter beobachtet.

Der Dezember war außergewöhnlich mild und niederschlagsreich. Die Temperatur betrug $5,8^{\circ}\text{C}$ statt $2,2^{\circ}\text{C}$, die Niederschlagssumme übertraf mit $124,4\text{ mm}$ die normale (52 mm) ganz bedeutend. Es wurden nur sieben Frost- und drei Wintertage gezählt. Am 12. gingen über Südbaden schwere, von orkanartigem Sturm begleitete Gewitter nieder.

Botanik.

Verursacht durch das milde Herbstwetter blühten manche Pflanzen zum zweitenmal. Ins-

besondere wurden aus den höheren Lagen des Schwarzwaldes derartige Beobachtungen gemeldet. Bei Furtwangen blühten Ende September Erdbeeren und Preiselbeeren, bei Triberg im November wilde Stiefmütterchen, und in einem Garten in Weilersbach bei Villingen stand um die Mitte des Novembers ein Apfelbaum in voller Blüte.

Zoologie.

Bei Gutach an der Schwarzwaldbahn wurde ein Wildschwein gesichtet. Das Schwarzwild, das heute in allen Teilen der südlichen Rheinebene auftritt, scheint nun auch in den Schwarzwald vorzudringen. Im Oktober wurde bei Dittishausen eine sehr starke, gehörnte Rehgeiß, im Dezember bei Rheinbischofsheim ein weißes Reh geschossen. Gewaltige Schwärme der nordischen Bergfinken hielten sich im November in den Buchenwaldungen am Blauen auf; beim Blauenhaus beobachtete Herr Dr. SCHEFFELT in Badenweiler 6 Ringdrosseln. Etwa 30 Wildgänse rasteten am 20. November auf dem Zug nach dem Süden auf einem Acker bei Auggen. — Ein Massensterben junger Barsche wurde in der zweiten Hälfte des Septembers am Bodensee beobachtet. Die Ursache ist noch unbekannt. — Das Sonnenfischchen, dessen Auftreten im Hochrhein schon früher beobachtet wurde, scheint sich nun auf der ganzen Strecke zwischen Basel und Wyhlen eingebürgert zu haben. Im Oktober wurden hier ganze Schwärme der farbenprächtigen Tierchen beobachtet.

Urgeschichte.

Auf der Höhe des Isteiner Klotzes wurde bei Huttingen zusammen mit unbearbeiteten Jaspissplintern ein winziger Rundschaber gefunden, der höchstwahrscheinlich dem Azilien angehört. Das kleine Werkzeug lehrt, daß der Mensch des Aziliens nicht nur die Höhlen am Isteiner Klotz und Schafberg, unmittelbar am Ufer des damals vorbeifließenden Rheins, sondern auch die dahinter liegenden Höhen betreten, vielleicht auch bewohnt hat.

Schöne Funde der Jüngern Steinzeit wurden bei Hofweier (Amt Offenburg) gemacht; es sind große gutgearbeitete Pfeilspitzen und Schaber. Bisher sind aus der Offenburger Gegend nur spärliche Reste aus der Steinzeit bekanntgeworden. — Bei Altenburg und Jestetten (Amt Waldshut), ferner bei Singen wurden ebenfalls neolithische Funde ausgegraben.

Bronzezeitliche Scherben fanden sich bei Rust und Singen.

Wegen ihrer eigenartigen Lagerung sind die urgeschichtlichen Funde aus einer Düne zwischen Friedrichsfeld und Seckenheim bemerkenswert. Unter einer vier Meter mächtigen Sandschicht fanden sich Scherben der Hallstattzeit und in gleichem Niveau die Reste eines kleinen römischen Bauwerkes, wahrscheinlich eines Leichenverbrennungsofens. Auf der Höhe der Düne lagen gotische Scherben. Daraus ergibt sich, daß diese Düne in der Zeit zwischen der römischen Besiedlung des Landes und etwa dem 12. oder 13. Jahrhundert angeweht worden sein muß.

Scherbenfunde der La-Tène-Zeit stammen von Rust, Gräber

der Helvetischen Ansiedler wurden in größerer Zahl in Singen aufgedeckt. Sie stammen aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. und sind durch die eigenartige Lagerung der Skelette bemerkenswert. Unweit der Elz, nördlich von Hecklingen, wurden in dem Flußkies keltische Scherben und darüber im verschwemmten Löß abgerollte römische Scherben gefunden. In nachrömischer Zeit muß also eine große Überschwemmung den Löß und die Scherben dorthin geführt und das Gelände aufgefüllt haben.

Römische Scherben wurden außerdem bei Schliengen gefunden; eine römische Villa rustica mit Bronzemünzen aus der Zeit des Kaisers Antonius Pius wurde bei Rhina (Amt Säckingen) entdeckt.

Alemannengräber wurden bei Ringsheim und Böhringen bei Singen aufgedeckt. In einem dieser Gräber kam ein römisches Krüglein, etwa aus dem Jahr 400 n. Chr., zum Vorschein. Alemannisch, vielleicht auch mittelalterlich sind Skelette, die bei Schliengen ausgegraben wurden.

Naturschutz.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat am 16. Okt. einen Teil des Dünengebietes bei Sandhausen, das Ödland „Pferdstrieb“, zum Naturschutzgebiet erklärt. Innerhalb des Naturschutzgebietes ist jeder Eingriff in die Bodengestaltung, Pflanzen- und Tierwelt zu unterlassen.

Die Stadt Neustadt i. Schw. hat ein Stück ihres Allmendbesitzes zur Schaffung eines Vogelschutzgehölzes an einen Neustadter Bürger abgetreten. Unser Mitglied Herr F. F. Forsterrat ZWIERLEIN in Lenzkirch hat

in einem Mahnwort an die Jäger (Freiburger Zeitung vom 12. Dez. 1929) beherzigenswerte Worte geschrieben. Er tritt für den Schutz der zahlreichen Wasservögel ein, die alljährlich im Winter auf dem Zuge nach dem Süden in unser Land zu kurzem Aufenthalte einfallen, und geißelt das sinnlose Abschießen unserer heimischen Raubvögel. Eine Besserung der Mißstände auf diesem Gebiete sieht Herr ZWIERLEIN nur in einer möglichst strengen Siebung bei der Ausstellung der Jagdkarten. Am 22. Nov. fand eine Zusammenkunft der Geschäftsleiter der badischen Bezirksnaturschutzstellen in Karlsruhe statt. Unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. AUERBACH fand eine mehrstündige Aussprache über die verschiedenen Fragen des Naturschutzes und die einheitliche Handhabung der neuen badischen Naturschutzverordnung statt.

Sonst hat der Chronist leider nichts Erfreuliches zu berichten. Mehrfach wird gemeldet, daß besonders große und schöne Bäume gefällt wurden. So die älteste Tanne des Müllheimer Gemeindewaldes, die 42 Meter hoch und schätzungsweise über 300 Jahre alt war. Sie lieferte 19,5 Festmeter Nutzholz. Ferner eine Tanne im Osterfinger Gemeindewald bei Weisweil, Amt Waldshut (47 Meter hoch, etwa 270 Jahre alt, 22 Festmeter Nutzholz), und eine Eiche im Hagenbacher Domänenwald am Dinkelberg (17 Festmeter Nutzholz). Wäre es nicht möglich gewesen, diese Baumriesen vor der Axt zu retten? — Weite Flächen des Riedes am Andelsbach bei

Pfullendorf und auch ein Teil des Pfrungener Riedes sollen urbar gemacht werden. Damit wird wieder ein Stück unberührter Natur vernichtet werden. — Auf Grund der dem Schluchseewerk am 4. Juli 1928 vom Bezirksrat Neustadt erteilten Baugenehmigung darf die tiefste Absenkung des Titisees am Auslauf bis zur Höhe 844,30 m erfolgen, und es ist unterhalb der Landstraßenbrücke eine neue Schleuse mit Ablaufschwelle in Höhe 844,30 m zu erstellen. Nun hat aber nach einem Artikel der Freibg. Ztg. vom 10. Dez. 1929 das Schluchseewerk begonnen, die Absenkung durch eine 220 m lange Rohrleitung von 1 m lichter Weite zu bewerkstelligen. Die Rohrsohle liegt auf 843,00 m Höhe, also 1,30 m unter der Grenze der Tiefstabsenkung, so daß es dem Schluchseewerk möglich sein würde, den Titisee noch um einen Meter mehr als zugestanden abzusenken. Auf den Einspruch der an der Erhaltung, besser gesagt: Schonung der Titiseelandschaft interessierten Kreise hat die Schluchseewerk-AG. dem Bezirksrat Neustadt zur Durchführung der widerrechtlich begonnenen Bauausführung ein neues Baugesuch zur Genehmigung vorgelegt. Es ist bis jetzt nichts darüber bekanntgeworden, ob und in welchem Sinne die Entscheidung gefallen ist.

Neues Museum. Die Stadt Schönau i. W. will ein neues Heimatmuseum gründen, in dem neben kulturgeschichtlichen auch naturgeschichtliche Gegenstände Aufnahme finden sollen.

L.A.S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1926-1933

Band/Volume: [NF_2](#)

Autor(en)/Author(s): Lais Robert

Artikel/Article: [Naturgeschichtliche Chronik. August bis Dezember 1929. 232-235](#)